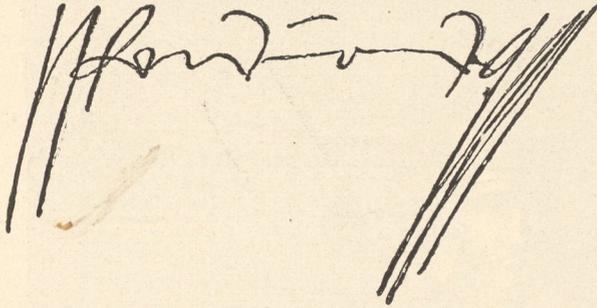


halten werde. Der lateinische Schwur wurde hierauf von dem Beszprimer Bischof, der ihm denselben vorgelesen hatte, dem Volke in ungarischer Sprache verdolmetscht.

Aber zur selben Zeit waren bereits die Gesandten des Königs Johann, der beinahe von Allen verlassen worden war, nach Constantinopel unterwegs. Er verlangte Hilfe vom Sultan. Suleyman erfüllte seine Bitte und kam im nächsten Jahre (1529) an der Spitze von 200.000 Mann ins Land. König Johann ging ihm — wie es der Padiſchah gewünscht hatte — bis Mohács,

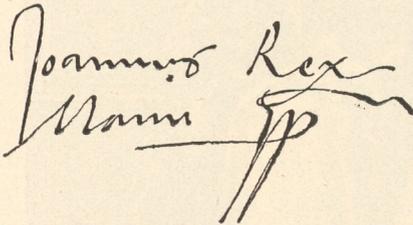


Namensunterschrift Königs Ferdinand I.

der blutigen Wahlstatt entgegen. Dort umarmten und küßten sich Sultan und König. Sodann setzten sie den Weg gemeinschaftlich fort. Ofen, welches Thomas Nádasdy halten wollte, das aber von der deutschen Besatzung den Türken überliefert

wurde, gab Suleyman seinem Schützling zurück. Hierauf trug er seine siegreichen Waffen bis vor Wien.

Drei Jahre später erschien Suleyman abermals zum Schutze Johannis und drang bis zur österreichischen Grenze vor (1532). Hier aber scheiterte er an dem kleinen Güns. Der Commandant der Stadt, Nikolaus Jurisich, schlug mit einigen seiner Diener und mit



Namensunterschrift des Königs Johann.

700 zu ihm geflüchteten Bauern 25 Tage lang (vom 5. bis 31. August) alle Angriffe zurück und der Sultan mußte sich schließlich mit einer scheinbaren Huldigung begnügen.

In zwei Feldzügen hatte Suleyman auf allen seinen Wegen Freund und Feind so entseßlich ausgeplündert, daß endlich selbst die vom Partei-

geiste entflammten ungarischen Großen sich zu besinnen und zu berathen anfangen, wie das Land zu schützen und zu schirmen sei. Trotz alledem vergingen Jahre, bis die beiden Könige in tiefstem Geheimniß, damit Suleyman nichts davon erfahre, sich in Großwardein (am 24. Februar 1538) ausöhnten und die Bürgerkriege ein Ende nahmen. Beide erkannten sich wechselseitig als Könige an. Jeder der Beiden behielt in Ungarn, was er besaß, und so blieb Ofen dem König Johann, Preßburg Ferdinand. Siebenbürgen behielt Johann, Kroatien und Slavonien Ferdinand, doch wurde ausbedungen, daß nach dem Tode Johannis, ob er nun mit oder ohne Hinterlassung männlicher Erben stirbe, das ganze Land unter die Herrschaft Ferdinands falle.